

**| „sparschwein oder
pleitegeier?“ | LEHRERHANDREICHUNG**

COMMERZBANK 



| **inhaltsverzeichnis** |

Vorwort	1
---------------	---

teil 1: geld verstehen

Lehrerinformationen	2
– Intention	
– Didaktisch-methodische Hinweise zur Unterrichtsgestaltung	
– Gesprächsanregungen	
Arbeitsblatt 1 „Was ist Geld?“	4
Arbeitsblatt 2 „Woher kommt das Geld?“	5

teil 2: geld verdienen

Lehrerinformationen	6
– Intention	
– Didaktisch-methodische Hinweise zur Unterrichtsgestaltung	
– Gesprächsanregungen	
Arbeitsblatt 1 „Ferien- und Nebenjobs“	8
Arbeitsblatt 2 „Einkommen“	9
Arbeitsblatt 3 „Fallstudie Berufsausbildung“	10
Arbeitsblatt 4 „Starterkonto“	11

teil 3: geld einsetzen

Lehrerinformationen	12
– Intention	
– Didaktisch-methodische Hinweise zur Unterrichtsgestaltung	
– Gesprächsanregungen	
Arbeitsblatt 1 „Das Girokonto“	14
Arbeitsblatt 2 „Das Sparbuch“	15
Arbeitsblatt 3 „Fallstudie Haushaltsplan 1“	16
Arbeitsblatt 4 „Fallstudie Haushaltsplan 2“	17
Arbeitsblatt 5 „Keine Chance der Schuldenfalle!“	18

teil 4: geld behalten

Lehrerinformationen	19
– Intention	
– Didaktisch-methodische Hinweise zur Unterrichtsgestaltung	
– Gesprächsanregungen	
Arbeitsblatt 1 „Das spar' ich mir“	21
Arbeitsblatt 2 „Unterschiedliche Geldanlagen und deren Renditen“	22
Arbeitsblatt 3 „Versicherungen 1“	23
Arbeitsblatt 4 „Versicherungen 2“	24

Lösungen	25
----------------	----

| vorwort |

Die Forderung nach mehr finanzieller Allgemeinbildung für Schülerinnen und Schüler wird ständig lauter, seit in den letzten Jahren immer erschreckendere Zahlen veröffentlicht wurden: Bereits jeder 10. Jugendliche unter 20 Jahren hat heute Schulden von durchschnittlich 1.550 €.¹

Die Commerzbank engagiert sich im Rahmen des **Commerzbank Ideenlabors** schon seit 2003 für eine bessere finanzielle Allgemeinbildung. Das Commerzbank Ideenlabor ist eine Plattform für unabhängige Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, auf der gesellschaftsrelevante Themen aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der jeweiligen Experten diskutiert, analysiert und Lösungsansätze erstellt werden. Als erstes Projekt wurde in einer **Studie „Die finanzielle Allgemeinbildung der Deutschen“** untersucht. Es zeigte sich, dass über die Hälfte der Deutschen z. T. erhebliche Defizite beim Finanzwissen aufweist. Besondere Lücken waren bei Themen wie „private Vorsorge“ und „Geldanlage“ zu erkennen. 80 % der Befragten fühlten sich in Finanzfragen sicher, aber 42 % konnten nicht einmal die Hälfte der Fragen richtig beantworten.

Von den Studienergebnissen ausgehend hat das Commerzbank Ideenlabor den **„Kanon der finanziellen Allgemeinbildung“** erstellt, der anhand von 29 Leitfragen aus handlungsorientierter, lebensnaher Perspektive die elementaren finanziellen Kenntnisse auflistet.

Wir als Finanzdienstleister sind der Meinung, dass der Umgang mit Geld gelernt sein will – aber auch geübt werden kann. Deshalb haben wir die Inhalte des Kanons im Finanzplaner „Sparschwein oder Pleitegeier“ in eine für Schüler verständliche Form gebracht und ergänzend dazu diese Lehrerhandreichung entwickelt.

Beide, der **Finanzplaner und die Lehrerhandreichung**, geben einen Überblick über die wichtigsten Themen des finanziellen Allgemeinwissens und bieten außerdem viel Raum, „Geldmanagement“ ganz praktisch zu üben. Die Lehrerhandreichung orientiert sich an neuesten methodisch-didaktischen Ansätzen und legt viel Wert auf eine schülergerechte Vermittlung.

Inhaltlich gliedern sich die Lehrerhandreichung sowie der Finanzplaner in die vier Abschnitte „Geld verstehen“, „Geld verdienen“, „Geld einsetzen“ und „Geld behalten“. Alle vier Unterrichtseinheiten vermitteln Fachkenntnisse und bieten Basismaterial für die Unterrichtsgestaltung.

Vor jeder Unterrichtseinheit finden Sie Anregungen zur Lernzielbestimmung, Angaben zum Unterrichtsverlauf und zu den Aufgabenstellungen für die Schüler. Die Themen und Fragestellungen dieser Lehrerhandreichung beziehen sich auf den Schüler-Finanzplaner „Sparschwein oder Pleitegeier“, sie sind also nicht als isolierte Unterrichtseinheiten zu verstehen. Querverweise finden Sie in den jeweiligen Abschnitten. Im Anschluss an die vier Unterrichtseinheiten finden Sie ergänzend Lösungswege und -vorschläge für einzelne Arbeitsaufträge, die sich nicht aus den Inhalten der Arbeitsblätter und des Finanzplaners ableiten lassen.

Die Unterrichtseinheiten und Materialien sind handlungsorientiert und sollen das eigenverantwortliche Lernen des Schülers fördern und gleichzeitig alle Lehrerinnen und Lehrer bei der Vermittlung finanzieller Themen im Unterricht unterstützen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Spaß und Erfolg!
Ihre Commerzbank

| teil 1: geld verstehen |

Lehrerinformationen



Mehr Infos zu diesem Kapitel finden die Schülerinnen und Schüler im Finanzplaner „Sparschwein oder Pleitegeier“ auf den Seiten 2–8.

INTENTION



Die Schüler lernen:

- Was ist Geld?
- Warum gibt es Geld?
- Welche Funktionen hat Geld?
- Wer gibt Geld (Münzen und Scheine) heraus?
- Was ist Falschgeld?

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE ZUR UNTERRICHTSGESTALTUNG



Arbeitsblatt 1 „Was ist Geld?“

Die Schüler lesen das Arbeitsblatt 1. Das Lesen des Textes kann wahlweise im Klassenverband oder in Stillarbeit erfolgen. Anschließend sollen die Schüler eine Mind-Map mit den wichtigsten Schlüsselbegriffen zu den Funktionen des Geldes erstellen. Dazu müssen sie den Text sorgfältig exzerpieren, um die Schlüsselbegriffe für die Mind-Map zu entnehmen. Die Auswertung für die Anfertigung der Mind-Map kann in Gruppenarbeit (Flipchart) oder in Partnerarbeit erfolgen. Bei der Partnerarbeit sollten die Ergebnisse auf einer Folie festgehalten werden. So können bei der Präsentation unkompliziert Korrekturen und Ergänzungen im Klassenplenum vorgenommen werden. Um das Thema zu vertiefen, kann zu Hause eine Literatur- und Internetrecherche durchgeführt werden.

Methode: Mind-Map

Die Methode Mind-Map strukturiert den Lernstoff und erleichtert es dadurch den Schülern, die Informationen zu behalten. Dazu werden die Schlüsselwörter des Textes in Druckschrift notiert. Die Schüler sollen jedoch nicht nur Begriffe aus dem Text ausschreiben, sondern auch ihre Assoziationen. Um die Oberbegriffe herum werden – mit Linien verbunden – weitere Stichwörter notiert. Durch die Verwendung eigener Begriffe wird das Gelernte verstärkt verankert, da an vorhandenes Wissen angeknüpft wird. So entsteht die Grundstruktur der Mind-Map. Was zusammengehört kann in der gleichen Farbe notiert werden. Das erhöht die Übersichtlichkeit und lässt die Zusammenhänge deutlicher erkennen. Ein Beispiel für eine Mind-Map finden Sie im Lösungsteil auf Seite 25.

| teil 1: geld verstehen |

Lehrerinformationen



Arbeitsblatt 2 „Woher kommt das Geld?“

Arbeitsblatt 2 behandelt das Thema „Woher kommt das Geld?“. Die Schüler lesen den Text. Danach fertigen sie mit ihren individuellen Stimmitteln eine Piktogrammreihe (auch als Comic) an. Dabei sollen die wesentlichen Informationen von Arbeitsblatt 2 in einfachen Bildern/Symbolen dargestellt werden. Die Piktogramme können auch in Gruppen- bzw. Partnerarbeit erstellt werden, das erleichtert die Arbeit und beflügelt die Kreativität. Anschließend werden mit Hilfe der Piktogrammreihe die Informationen in der Klasse vorgestellt und anhand des Textes überprüft.

Diese Methode eignet sich gleichermaßen zur Analyse und Vertiefung der Lernehalte. Die Information ist bei der Methode des Piktogrammierens auf das Wesentliche reduziert. Die Schüler tun dies mit individuellen zeichnerischen Fähigkeiten und sicherlich auch mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung.



Als Hausaufgabe sollen die Schüler recherchieren, woran Falschgeld zu erkennen ist. Die Lösung finden Sie auf Seite 25.



Mehr Infos zum Thema „Geld, Währung und Euro“ finden die Schülerinnen und Schüler im Internet auf der Website der Deutschen Bundesbank unter <http://www.bundesbank.de>.

Gesprächsanregungen und ergänzende Themen

1. Steht der Preis einer Ware immer im Verhältnis zu ihrem Wert? *Der Preis steht nicht immer im Verhältnis zum Wert. In der Marktwirtschaft gilt: Was selten ist, ist teuer (Kaviar, Gold). Produkte aus Billiglohnländern sind im Vergleich oft unverhältnismäßig preiswert.*
2. Wie wichtig ist Geld in der heutigen Zeit? *Ohne Geld würde unser Wirtschaftssystem nicht funktionieren. Viele messen den Wert einer Person an ihrem Vermögen. Doch Geld ist nicht alles. Viel wichtiger sind Freunde oder eine sinnvolle Arbeit. Ideensammlung: Wie kann man seine Freizeit ohne viel Geld gestalten? Mehr dazu im Finanzplaner ab S. 6.*
3. Wie kann man mit seinem Geld sinnvoll umgehen? *Nicht mehr ausgeben, als man einnimmt. Vor dem Kauf überlegen, ob man das Produkt wirklich braucht. Jeden Monat versuchen, etwas zu sparen.*
4. Es gibt kein Geld mehr! Was könntet ihr als Tauschmittel bieten? *Was kann man selbst herstellen, um es anschließend zu tauschen: Brot backen, etwas handwerklich herstellen, Dienstleistungen anbieten (Auto waschen, Fenster putzen, Babysitten etc.). Welche Probleme können sich aus dem Tauschhandel ergeben? Eingetauschtes verfault, Wert lässt sich schwer messen.*

| teil 1: geld verstehen |

arbeitsblatt 1 „was ist geld?“



Geld als Tauschmittel

In der naturalen Tauschwirtschaft konnte eine Bäuerin 15 Eier auf dem Markt gegen ein neues Halstuch eintauschen. Wenn die Tuchverkäuferin die Eier brauchte, funktionierte das. Doch nicht jeder kann das gebrauchen, was der andere ihm anbietet. Und die Waren sind nicht alle gleich viel wert. Wenn die Bäuerin ein Kalb kaufen wollte, würde es problematisch. Wie viele Eier ist ein Kalb wert? Und wer braucht schon so viele Eier? Einfacher wäre es, wenn die Bäuerin über ein Tauschmittel verfügen würde, das sie gegen alle Arten von Gütern eintauschen kann. Dieses Tauschmittel sollte haltbar sein, damit es nicht an Wert verlor, indem es verfaulte. Die ersten Tauschmittel waren meist haltbare Nahrungsmittel wie Getreide oder Salz, Gewürze oder Tee und Vieh. Auch Muscheln, Edelsteine oder kleine Goldstücke dienten als Zahlungsmittel. Diese frühen Formen des Geldes nennen wir Naturalgeld.

Geld als Recheneinheit

Jedes Gut, egal ob Mountain-Bike, Laptop oder Turnschuh, hat einen Preis – einen Gegenwert in Geld. Geld ist also ein allgemeiner Maßstab, mit dem der Wert von bestimmten Leistungen (Arbeitskraft, Service, Miete) und Lieferungen (Waren, Güter) verglichen werden kann und das gegen jede Art von Ware eingetauscht werden kann. Kennzeichen einer Geldwirtschaft ist es, dass der Marktwert einer Ware in einem Standardwert ausgedrückt wird. Das vereinfacht die Umrechnung von einer Ware in eine andere. Heute gilt Bargeld (Münzen, Banknoten) oder Bankgeld (Buch- und Girogeld) bei uns als staatlich anerkanntes Zahlungsmittel. Im internationalen Austausch bezeichnet man unterschiedliches Geld als Währung.

Geld als Wertaufbewahrungsmittel

Geld ist ein Vermögenswert, den man zu beliebiger Zeit in Waren oder Dienstleistungen umwandeln kann. Hat man 30€ im Portemonnaie, kann man sich zwei Bücher kaufen, zum Friseur gehen oder die Prepaid-Karte aufladen. Man kann die 30€ aber auch aufbewahren und erst später bei Bedarf Waren tauschen.



ARBEITSAUFTRAG



Der Text informiert euch über die verschiedenen Funktionen von Geld. Erstellt mit eurem Nachbarn eine Mind-Map, worauf ihr die wichtigen Schlüsselbegriffe aus dem Text notiert. Welche Unterbegriffe fallen euch zu den Schlüsselbegriffen ein? Bindet die Begriffe ebenfalls in die Mind-Map ein.

| teil 1: geld verstehen |

arbeitsblatt 2 „woher kommt das geld?“



Unser Bargeld besteht aus Banknoten und Münzen. Für die Produktion ist der Bund zuständig. Er lässt die Geldstücke in fünf staatlichen Prägeanstalten anfertigen. Wo eine Münze genau hergestellt worden ist, lässt sich aus dem aufgeprägten Kennbuchstaben ersehen.



A – Berlin
D – München
F – Stuttgart
G – Karlsruhe
J – Hamburg

Die deutsche Bundesbank hat das ausschließliche Recht zur Ausgabe von Euro-Banknoten in Deutschland. Euro- und Cent-Münzen werden von der Bundesregierung ausgegeben, aber von der Bundesbank in Umlauf gebracht. Die Herstellung der Banknoten dagegen ist ausschließlich Sache des Eurosystems. Dabei arbeitet die europäische Zentralbank mit den nationalen Zentralbanken eng zusammen. Sie lässt die Banknoten in Spezialdruckereien in großen Mengen herstellen. Von dort gehen sie in Deutschland zur Deutschen Bundesbank und dann je nach Bedarf an die Landeszentralbanken in den einzelnen Bundesländern oder auch direkt an einzelne Großkunden wie Bund, Bahn oder Post. Vor allem gehen sie an die Geld- u. Kreditinstitute. Von dort fließt das Geld in Form von Krediten und Auszahlungen an die Betriebe und die privaten Haushalte. Das Bargeld ist nicht die einzige Geldmenge, die für Zahlungszwecke zur Verfügung steht. Der größte Teil des Geldes ist Buchgeld, d.h. es steht lediglich in den Büchern der Banken und Sparkassen, kann dort jederzeit abgerufen werden. Das Buchgeld beträgt fast das Doppelte des umlaufenden Bargeldes. Mittels Scheck, Überweisung, Daueraufträgen etc. können wir über das Buchgeld verfügen. Noch ein Wort zur Geldfälscherei: Wer Banknoten fälscht, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter zwei Jahren bestraft, auch der, der Falschgeld in Umlauf bringt.

ARBEITSAUFTRÄGE



1. Holt euer Portemonnaie heraus. Wo wurden eure Münzen geprägt?
2. Ihr dürft kreativ sein. Im Text stecken viele Informationen, die ihr nun zeichnerisch darstellen sollt. Nehmt ein Stück Papier und Stifte und überlegt euch in der Gruppe oder mit einem Partner, wie man die Sachinformationen als Bildabfolge (z. B. als Comic) darstellen kann.

HAUSAUFGABE



Recherchiert, wodurch sich Falschgeld von echtem Geld unterscheidet? Tipp: Einen Falschgeld-Leitfaden findet ihr auf der Website der Deutschen Bundesbank (<http://www.bundesbank.de>).

| teil 2: geld verdienen |

lehrerinformationen



Mehr Infos zum Kapitel „Geld verdienen“ finden die Schülerinnen und Schüler im Finanzplaner „Sparschwein oder Pleitegeier“ auf den Seiten 9–20.

INTENTION



Die Schüler lernen:

- Ab wann darf man wie lange arbeiten?
- Was ist das Jugendarbeitsschutzgesetz?
- Welche Ferien- und Nebenjobs gibt es?
- Worauf muss ich bei Ferien- und Nebenjobs achten?
- Wo liegen meine beruflichen Stärken und Schwächen?
- Worauf muss ich achten, wenn ich mein erstes Geld verdiene?
- Wieso brauche ich ein Konto?

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE ZUR UNTERRICHTSGESTALTUNG



Arbeitsblatt 1 „Ferien- und Nebenjobs“

Die Ansprüche von Jugendlichen sind sehr hoch. Handyrechnung, Sneaker und Kino wollen bezahlt sein. Viele Jugendliche wollen deshalb Geld durch einen Ferien- oder Nebenjob dazuverdienen. Diese Unterrichtseinheit beleuchtet wichtige rechtliche und organisatorische Aspekte rund um den ersten Job. In Gruppenarbeit sollen die Schüler zunächst mit Hilfe von Arbeitsblatt 1 verschiedene Texte analysieren (Arbeitsauftrag 1). Besprechen Sie anschließend mit den Schülern die wichtigsten Bausteine des Jugendarbeitsschutzgesetzes. Auf Seite 26 im Lösungsteil finden Sie eine Kurzfassung hierzu. Notieren Sie die Schlüsselbegriffe für die Schüler an der Tafel.

Arbeitsblatt 2 „Einkommen“

Hier geht es in Text A zunächst um den Begriff „Einkommen“. Einkommen ist nicht gleich Einkommen. Erläutern Sie den Schülern die unterschiedlichen Einkommensarten. Ein Schüler notiert die Kategorien an der Tafel. Die Schüler sollen nun anhand von Arbeitsblatt 2 in Einzelarbeit Unterscheidungsmerkmale von Einkommen bestimmen und zuordnen. Die Lösungen sind auf dem Arbeitsblatt notiert und verschwinden beim Kopieren (helle Kopierereinstellung).